

Dieses ca. 11 ha große Schutzgebiet besteht zum Großteil aus extensiv bewirtschafteten Trocken- und Naßwiesen, die nicht gedüngt und nicht vor dem 25.7. gemäht werden dürfen. Die Bewuchshöhe schwankt zwischen 20 (trockener NO-Teil) und 120 cm (nasser SW-Teil).

Am 15.6.1989 konnte erstmals im nassen SW-Teil des Schutzgebietes ein intensiv warnendes und futtertragendes Schafstelzenpaar beobachtet werden, eine Nestsuche wurde nicht durchgeführt.

Im heurigen Jahr häuften sich die Schafstelzen-Beobachtungen in der Brutzeit in und um das Naturschutzgebiet, es konnte jedoch nur wieder eine Brut im vorjährigen Biotop festgestellt werden (1 intensiv warnendes Männchen am 27.6. und ein intensiv warnendes und futtertragendes Paar am 15.7.).

Ob sich hier eine regelmäßige Brutpopulation halten kann, werden erst die nächsten Jahre zeigen.

#### Literatur:

- ÖGV-Wien (1986): Ornithologischer Informationsdienst Nr.42  
Spitzenberger, F. (ed.) (1988): Artenschutz in Österreich, Grüne Reihe des Bundesmin. f. Umwelt, Jugend und Familie, Bd. 8  
Witlazzil, E. (1913): Die Umgebung von Moosbrunn am Anfang des Sommers, in Wallentin, I., Exkursionsbuch, Pichler Verlag, Wien: 41-45.

Kurt Malicek  
Alfred Plazetgasse 9  
2440 Neu-Mitterndorf  
Ingrid Anetshofer  
Preindlgasse 26/16/3  
1130 Wien

### ***Ein Bekassinengelege im zentralen Seewinkel***

Bei der systematischen Suche nach Rotschenkel-Nestern fanden wir am 14.5.1990 in den „Grejpen“ des Schandlesgrund nördlich der Wörtenlacken (Gemeinde Apetlon, 47° 47' N, 16° 52' E) das Gelege einer Bekassine (*Gallinago gallinago*).

Seine vier Eier wiesen folgende Maße und Gewichte auf: 36.4 x 26.8 mm (13.2 g), 39.0 x 27.8 mm (15.2 g), 37.0 x 27.5 mm (14.1g) und 36.5 x 27.2 mm (13.3 g). Nach der „Wassertestmethode“ (Veldmann 1982) - die für die Bekassine im Detail noch nicht ausgearbeitet ist und deshalb nur Richtwerte liefert - dürfte das Gelege erst wenige Tage alt gewesen sein.

Die „Grejpen“ sind ein Mosaik aus 40 cm hohen, von Gräsern und kümmerndem Schilf gebildeten Bünten und dazwischen liegendem, offenem Schlamm Boden. Es handelt sich um eine sogenannte „Weidehöckerlandschaft“, die durch Viehtritt aus bestimmten Pflanzengesellschaften des Seewinkels entstehen kann (Wendelberger 1950); im Schandlesgrund bedeckt sie etwa 7,5 ha.

Erstaunlicherweise lag nun das Nest nicht im Büntengelände selbst, sondern in einer Senke an seinem Ostrand. Diese wies gleichförmigen, 70 cm hohen Schilfbewuchs auf, zwischen dem locker stehende Halme Straußgras (*Agrostia alba*) und Seggen (*Carex sp.*) eingestreut waren. Der Bestand zeigte keinerlei Büntenwuchs. In Normaljahren ist die Senke 30 cm hoch überschwemmt, im sehr trockenen Frühling 1990 war hier der Boden gerade noch naß. Die Nestmulde war auf der ebenen Fläche zwischen einzeln und etwas dichter stehenden Schilfhalmen in die Blattstreu gedreht. Unweit des Nestes verlief die Grenze zu einem im Winter gemähten Teil des Röhrichts, welcher sich nur durch fehlendes Altschilf und frischer grüne Farbe von der engeren Nestumgebung unterschied. Von der östlichen Wörtenlacke lag das Nest 120 m, vom Windschutzgürtel Schandlesgrund 150 m entfernt.

Im Seewinkel liegen die letzten Bekassinen-Nestfunde knapp 40 Jahre zurück: 1951 stieß K. Bauer auf 2 Gelege in der Verlandungszone des Sees südlich von Weiden (Bauer et. al. 1955). Bis dahin waren als sichere Brutnachweise aus der Region nur die 1884 und 1885 von Reiser - wahrscheinlich im Hanság (Seitz 1942) - gesammelten Gelege und Einzeleier bekannt (Zimmermann 1944), nebst einer undatierten Beobachtung schlüpfender Bekassinen „bei Podersdorf“ durch Franke (erwähnt in Seitz l. c.).

Unser Fundort wird schon von Seitz als einer der möglichen Brutplätze im Seewinkel angesehen, er war seither auch immer wieder Schauplatz von Ausdrucksflügen der Bekassine (Archive der ÖGV und der Biologischen Station Illmitz). Interessant ist, daß Seitz „das eigenartig zerklüftete Wiesengelände“ an der Wörtenlacke nicht als typisches Bekassinen-Habitat empfand, da es nicht die Bedingung „dicht bewachsenes Sumpfgelände mit höherer Vegetation“ erfüllte. Von den „Grejpen“ im heutigen Zustand könnte dies kaum gesagt werden, was vermutlich auf die stark verringerte Beweidungsintensität zurückzuführen ist.

#### Literatur:

- Bauer, K., H.Freundl & R.Lugitsch (1955): Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebiets. Wiss. Arb. Burgenland 7.
- Seitz, A. (1942): Die Brutvögel des „Seewinkels“. Niederdonau/ Natur und Kultur 12, 52 pp.
- Veldmann, D. (1982): Bepaling van legdata van Weidevogels en het broedverloop in verschillende biotopen. Doctoralscriptie Rijksuniv. Groningen.
- Wendelberger, G. (1950): Zur Soziologie der kontinentalen Halophytenvegetation Mitteleuropas unter besonderer Berücksichtigung der Halophytengesellschaften des Neusiedler Sees. Denkschrift der Österr. Akademie der Wissenschaften 108, 5. 180 pp.
- Zimmermann, R. (1944): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedler Seegebietes. Annalen des Naturhistorischen Museums Wien, Bd.54. 272 pp.

Bernhard Kohler  
Engerthstr. 230/19/16  
1020 Wien  
Emanuel Lederer  
Ziegelstr. 17 X  
8045 Graz  
Dr.Georg Rauer  
Badnerstr. 23  
2540 Bad Vöslau

### *Die Stockente (Anas platyrhynchos) als langjähriger Brutvogel in einem Wiener städtischen Hofareal*

Nachdem wir viele Jahre hindurch in den diversen Teichen des Belvedere-Parks Enten mit „Nachwuchs“ beobachten konnten, wurde offenbar versucht, etwas gegen die Entenvermehrung zu unternehmen - so suchten sich die Vögel als Ersatz ein benachbartes Gebiet.

Das Beobachtungsareal ist eine etwa 500 m<sup>2</sup> große, von hohen Häusern umschlossene Wiese, die eine Tiefgarage bedeckt. Ein großes Bürohaus (7 Stockwerke hoch) bildet die Abgrenzung zum Rennweg - direkt gegenüber des Eingangs zum Belvedere. Die weitere Umgrenzung bilden die Häuser Marokkanergasse 23 und 25 sowie ein Haus in der Salesianergasse. Wir wohnen in der Marokkanergasse 23 und können die Wiese von den hofseitigen Fenstern gut einsehen. Die Wiese ist entlang der Mauer mit Büschen bepflanzt, weiters befinden sich Platanen, Ginkgos, Robinien und Götterbäume auf dem Areal. Der einzige Zugang zum Hof besteht über das Bürohaus und die Garagenschächte. Im Winter wird die Wiese häufig von Saatkrähen und Lachmöwen besucht, die aus den umliegenden Fenstern gefüttert werden, aber auch sonst im Boden reiche Nahrung finden.

Erstmals 1984 fiel uns ein Entenpaar auf, das im April gemeinsam auf der Wiese herumspazierte. Im Mai erschien die Ente dann mit 11 Pulli, die sofort von uns installierte flache wassergefüllte Gefäße als Bad und Tränkung annahmen.

1985 erscheint das Paar am 23.3., im Mai werden die 8 Pulli von der von aufgeregten Anrainern alarmierten Tierrettung abtransportiert. Am 28.6. schlüpft jedoch eine Zweitbrut mit wieder 8 Pulli, von denen jedoch nur 2 überleben, sie verlassen das Areal, nachdem die Mutter sie am 6./7.8. verlassen hat, am 15.8.

1986 raufen am 15./16.3. 2-3 weitere Erpel um das Weibchen, am 3.5. führt sie wieder 11 Pulli, von denen nur 3 überleben. Aufgrund von Beschwerden (Rattenplage durch Futterreste) werden die Jungen weggebracht, der Hof gerodet und die Sträucher beschnitten, das Entenpaar sucht Ende Mai vergeblich nach einem Brutplatz.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [0001\\_04](#)

Autor(en)/Author(s): Kohler Bernhard, Lederer Emanuel, Rauer Georg

Artikel/Article: [Ein Bekassinengelege im zentralen Seewinkel. 16-17](#)